

Annus
Christi
1533.

Nebst vorgedachter Türcken-Gefahr, und Strittigkeit, mit den Lands-Hauptmannischen Gerichten, hatte die Stadt noch darzu in diesem Jahr, mit ihren zweyen nechsten Nachbarn, auch genug zu thun, und sich zu wehren. Dann im Monat Junio wurde ein wichtige Beschau gehalten, der zwischen dem Kloster Gärsten und der Stadt strittigen und seit Anno 1523. vor der Regierung anhängigen Burgfrieds-Jurisdiction halber: Solche Beschau verrichteten Gedrg Herr von Scherffenberg zu Spilberg, Herr Caspar Schallenger, zu Lufftenberg, Georg Sigharter zu Leobmbach, Ahas Hohenfelder, Pfleger zu Stener, und Thomas Ennickl, Stadt-Richter zu Enns. Es fiel auch um diese Zeit der Stadt Hoch-Gericht am Steinfeld, welches seit Kaiser Friederichs Zeiten, über 60. Jahr, allda gestanden, und nunmehr abgefault war, zu Boden: Selbiges liessen die von Stener wieder aufrichten. Erstgedachter Pfleger aber, der Hohenfelder, wieder umbacken, aber die von Stener kehrten sich daran nicht, liessen solches Hoch-Gericht zum andernmahl wieder aufrichten, und schützten sich also bey ihrem Recht und Possess.

1533. Um St. Thomä-Tag anno 1533. ist von bösen muthwilligen Leuten, die Figur des Creuzes, und Marter Christi so nechst vorm Gleincker-Thor gestanden, grausamlich zerhauet und verschleiff worden: Wessentwegen von einem Erf. Rath, durch offentl. Berruff von der Canzel und Anschlag am Rath-Haus, männiglich ermahnet wurde, wer um die Thäter Wissenschaft hätte, solche in geheim zu offenbahren, damit dieselben zur Straff möchten gezogen werden. Dem Anzeiger war 10. fl. zur Verehrung versprochen; Ob die Thäter aber offenkundig worden, davon ist nichts aufgezeichnet. Ich vermuthete, es sey hernach, an statt dieser zerbrochenen Marter-Säule, das grosse gemauerte und vergaterte Creuz und Abbildung des Leidens Christi auf der Höhe gegen dem Gottes-Acker über, aufgerichtet worden.

1534. Im Maijo anno 1534. befiehlt der Lands-Hauptmann, Herr Helfreich von Meckau, Ritter; Weilen sich die gefährlichen Läuſte allenthalben mit Krieg, Theurung und Sterben, je länger je bedenklicher und gefährlicher erzeugen, so solle man von den Canzeln das Volk zu wahrer Buß vermahnen, und den Allmächtigen durch Proceſſion und andre geistliche Übungen, die bevorstehende Straff abbitten. Hierzu gab Ursach, daß in diesem Jahr der vertriebene Herzog Ulrich zu Würtemberg durch seinen Bettern, Land-Graf Philipp zu Hessen, wieder in sein Fürstenthum eingesetzt zu werden, mit Krieges-Macht angezogen: Dahero König Ferdinand, die Ausführung Dero an besagten Fürstenthum habenden Rechten, und beyden obgedachten Fürsten gegebne in Druck publicirte Antwort, einem Erf. Rath zu Stener, der Sachen wahren Bericht und Wissenschaft zu haben, insonderheit überschickte.

Eodem anno ist auf Anruffen, Graf Georgen zu Schaunberg, dessen Unterthan Hannß Hebenstreit, Schleiff, der aus der Gefängnis zu Eferding ausgebrochen, allhier wieder in Verhaft genommen, und auf dessen in peinlicher Frag, dabey des Grafen Abgesandte, Ulrich von Mültenberg, und Leonhard Pichler, Land-Richter im Thonauthal gewest, gethane Bekänntnis, daß Er nemlich aus lauter Zorn und Rachgier, weil ihm sein Schwager, Georg Schelhuber zu Schleiffheim, seine Schleiff-Mühle nit in Bestand verlassen wolten, dessen Haus angezündet, und darinnen seines Weibes Schwester samt ihren Kindern (die er gleichwohl im Haus nicht gewußt habe) um St. Ulrichs-Tag, jämmerlich verbrennt, mit dem Schwerdt gerichtet, und der Körper außs Feuer gelegt. Mit ihm senn zugleich Sebastian Freudensprung und Pangräß Seisenegger, anderer Verbrechen wegen, enthauptet worden.

Auf dem Land-Tag diß Jahr zu Lins gehalten, wurde abermahl von den obern Ständen in die Städte gedrungen; Sie sollten, wie vormahls geschehen, eine Anzahl Pferde wider den Türcken unterhalten; dessen sie sich um besorgender stäter Nachfolg willen, auch darum verweigerten, weil sich die vom Adel, so im jüngsten Türcken-Zug Ihre der Stadt Rüstung geführt, gar zu hart gehalten,